

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 30-31 (1962-1963)
Heft: 7

Artikel: Perlenketten von Altstetten
Autor: Schmid, Walter A. / Weber, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

JULI 1962

JAHRGANG 30

NUMMER 7

Perlenketten von Altstetten

Gedanken zum Entwurf von Bauten aus vor allem druckfesten Materialien (Steine, Beton usw.). Die Ausführung überdrückter Fugen = Perlenketten von Altstetten. Die Gründe, die zur beschriebenen Lösung führten. Ausblick.

Mit der modernen Bauweise des vorgespannten Betons, die allerdings Vorläufer schon im Altertum aufweist, hat sich der Mensch enorme Kräfte nutzbar gemacht. Wir wollen an einem Beispiel aus der Praxis in einer auch für den Laien verständlichen Art kurz eine der vielen Möglichkeiten erläutern.

Gedanken zum Entwurf von Bauten aus vor allem druckfesten Materialien (Steine, Beton usw.)

Wenn wir mit Materialien konstruieren, die **wenig Zug-**, dafür aber **hohe Druckspannungen** ertragen, haben wir zu entscheiden, ob wir

- die Zugspannungen hiefür besser geeigneten Materialien (Stahl im Eisenbetonbau) zumuten wollen oder
- dafür sorgen wollen, dass möglichst nur Druckspannungen auftreten.

Letztere Wirkung wird erzielt durch

- a) **Formgebung** (Bögen, Gewölbe, Schalen), Abb. 1 und 3

Wir denken vor allem an Bögen und erinnern nur an den herrlichen, Jahrtausende überdauernden Aquädukt römischer Baumeister «Pont du Gard» in Südfrankreich.

- b) **Vorspannung** (Abb. 2)

Statt durch die Form wird hier die Druckkraft durch die Rückfederwirkung von hochwertigen Stahldrähten erzeugt.

a + b)

Formgebung der Kabelachse und Vorspannung

Die Druckkraft wird so eingeführt, dass die Kombination der

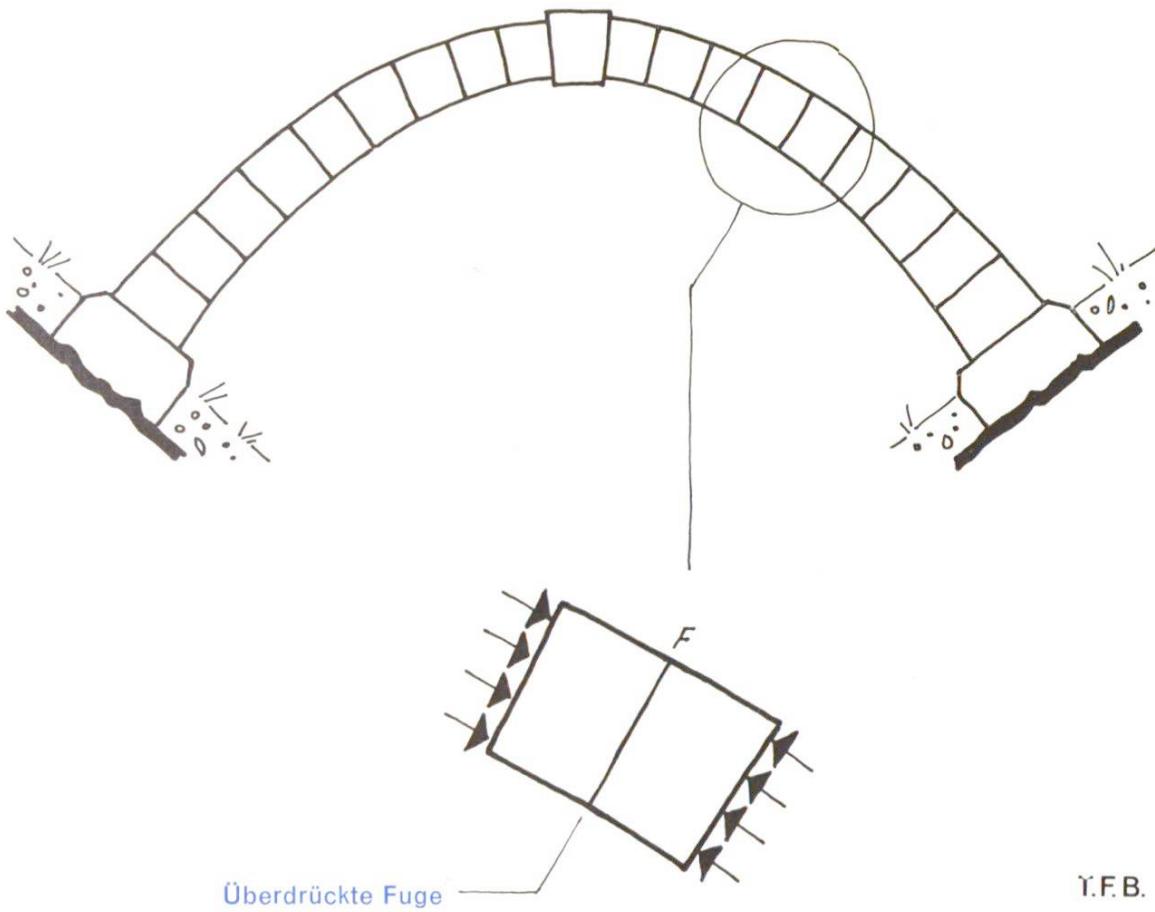


Abb. 1 Durch die Formgebung (Gewölbe, Bögen) wird erreicht, dass in Bauwerken aus vor allem **druckfesten** Materialien durch das Eigengewicht nur Druckspannungen auftreten. Die Fugen werden zusammengepresst (überdrückt).

Spannungen aus Eigengewicht, Vorspannung und Nutzlast immer Druckspannungen ergibt, d.h. zwei Bauteile links und rechts einer Fuge bleiben ständig zusammengepresst.

Dort, wo in unseren Konstruktionen ständige Druckkräfte herrschen, dürfen wir – wenn Vorteile damit zu erreichen sind – ohne Bedenken auch Fugen einschalten (überdrückte Fugen). Die saubere Übertragung der Querkräfte ist selbstverständlich Voraussetzung.

Die Ausführung überdrückter Fugen

Halten wir uns einmal vor Augen, wie die oben erwähnten Bauten konstruiert sind:

Gewölbe aus Stein:

Das Material selber, durch seine Gewinnung und seinen Transport, zwingt den Baumeister, Fugen zu akzeptieren. Bei den Römern wurden die Steine noch mit grösster Präzision bearbeitet. Eine Mörtel-Zwischenlage war nicht nötig (Abb. 3).

Bogenbrücke aus Eisenbeton (z.B. SBB-Aarebrücke in Bern, Sandö-Brücke in Schweden):

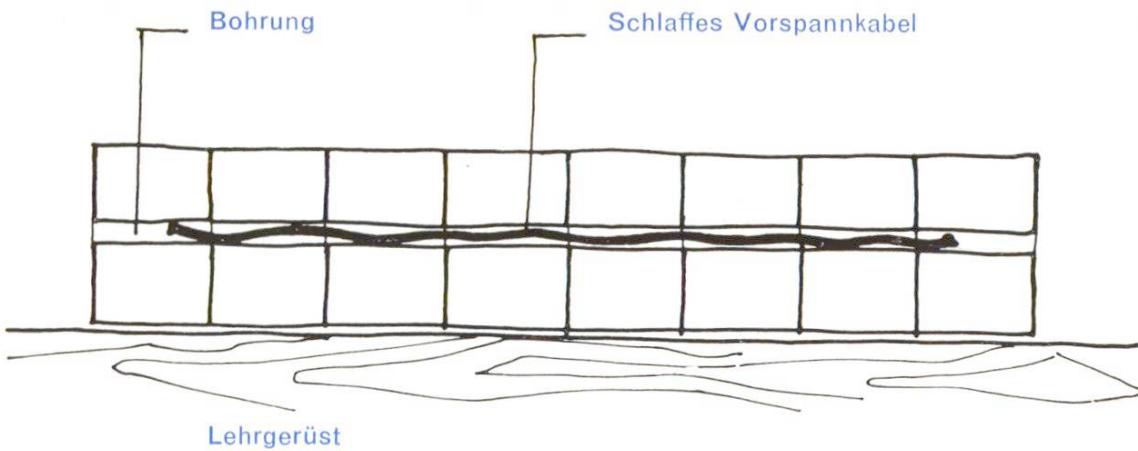
Es wird vor allem aus Gründen der Lehrgerüstbeanspruchung blockweise, d.h. in Gewölbe-Abschnitten, betoniert.

Vorgespannte Balkenbrücken:

Die im Endzustand vorhandene Druckkraft ermöglicht auch hier ein abschnittweisiges Betonieren (Eschikofen, Andelfingen und seither viele andere Brücken mehr). Die Hauptgründe sind:

3

Lose Perlenkette



Gedrückte, biegungssteife Perlenkette

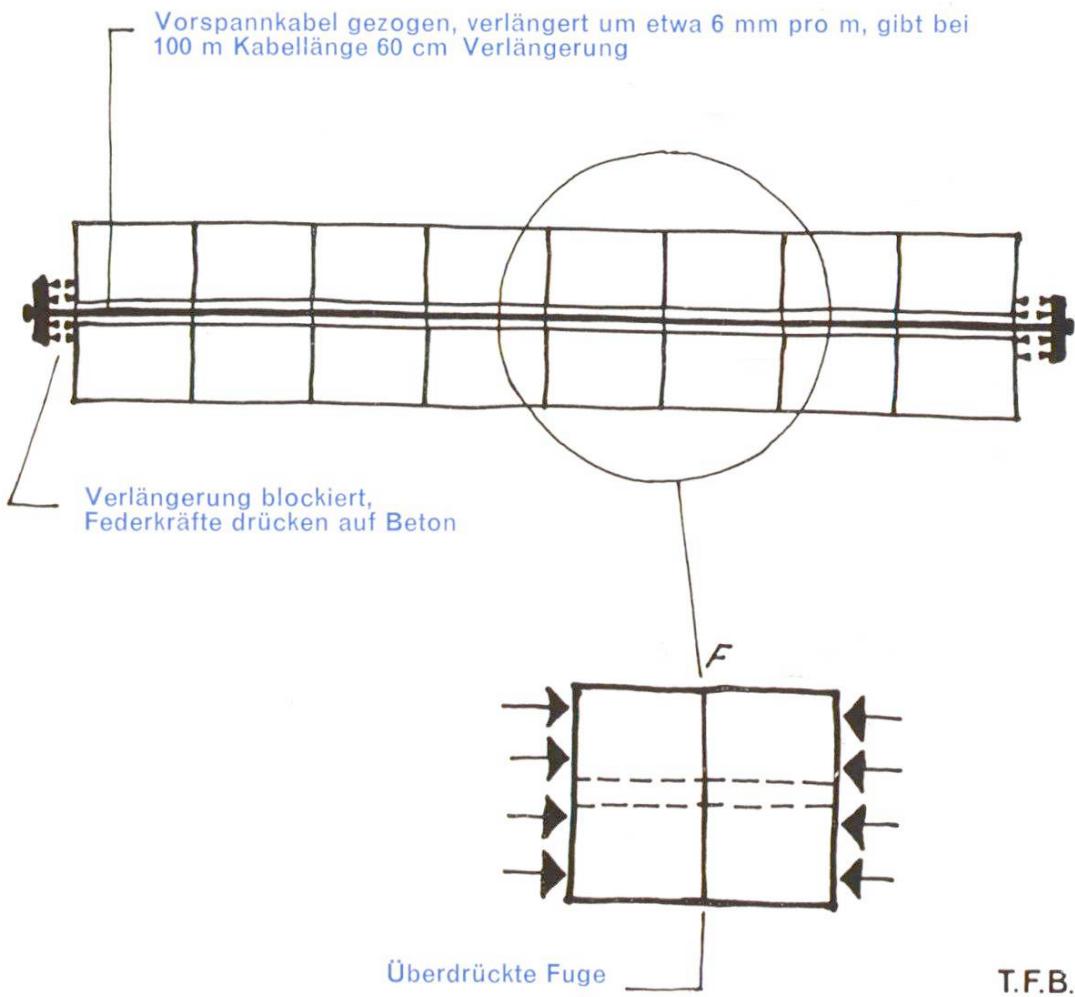


Abb. 2 Die Vorspannung ermöglicht es, dass im wenig **zugfesten** Beton auch bei waagrechten Balken grösstenteils nur **Druck**spannungen vorkommen. So werden auch hier die Fugen überdrückt.

- 4** – Die Lastverteilung auf das Lehrgerüst geht kontrolliert und mit gerüstkostensparender Planung vor sich
– Deformationen noch nicht oder zu wenig abgebundenen Betons unterbleiben
– Die Schwindverkürzungen werden vorweggenommen
– Nacht-, Überzeit- und Schichtarbeit entfallen.

Perlenketten von Altstetten

Wir rücken nun die bereits bei Ortbetonlösungen bewährte Fuge noch etwas näher zusammen, damit wir «handliche Gewölbeblöcke» erhalten und schreiten zur Vorfabrikation.

Vor dem Betonieren der Elemente werden Rohre als Aussparungen in genauer Lage eingelegt. Durch diese Bohrungen der «Perlen-glieder» werden später die «Schnüre» der Spanndrähte eingefädelt. Diese pressen nach der Vorspannung die etwa 5 m langen und 50 t schweren «Perlen» mit etwa 3000 t zusammen (Abb. 2).

Der Vorfabrikationsplatz ist zu ebener Erde so eingerichtet, daß die gleiche Schalung aussen und innen möglichst oft verwendet werden kann (Abb. 4). Die einzelnen Arbeitsschritte

- Armieren untere Platte und Längsträger
- Betonieren untere Platte
- Einsetzen der Kastenschalung
- Betonieren der Längsträger
- Armieren der oberen Platte
- Betonieren der oberen Platte

folgen sich in einem wirtschaftlichen Takt, mit der Zielsetzung, den Querschnitt praktisch in einem Guss zu erstellen.

Ein in Brückenlängsrichtung laufender Versetzkran mit 65 t Trag-kraft und 22 m Spurweite hebt die Elemente auf das äusserste einfache Lehrgerüst (Abb. 5–7). Keilvorrichtungen ermöglichen die genaue Höhenregulierung durch Absenken oder Aufpressen.

Die Vorspanndrähte fädeln wir ein, sobald alle Elemente einer Etappe auf dem Lehrgerüst liegen und die Kabelrohre gestossen sind (Abb. 8). Die Fugen werden mit Ortbeton geschlossen. Die schlaffe Armierung wird damit, ohne zu schweissen, korrekt gestos-sen. Die Vorspannung (hier nach dem System BBRV) bringt Leben in das bisher tot auf dem Lehrgerüst liegende Bauwerk, das sich nun selber trägt.

Mit dem Versetzen der Vorfabrikationsstellen und der Lehrgerüste wird das nächste Brückenstück in Arbeit genommen.

Die Gründe, die zu dieser Lösung führten

sind vor allem wirtschaftlicher Art. Daneben sind aber auch technische Vorteile ausgewiesen. Der Kürze halber notieren wir nur stichwortartig:

- Oftmalige Wiederverwendung der Schalung (Kastenquerschnitte, auch niedrige, werden billig)
- Wegfall der mühseligen Arbeit im Hohlkasten
- Fastfabrikmässige Arbeitstakte geben Qualitätserhöhung:präzise Schalung, hochwertiger Beton in gut überblickbaren, kleinen Mengen pro Betoniertag
- Biegeglieder, Balken des Lehrgerüstes fallen weg

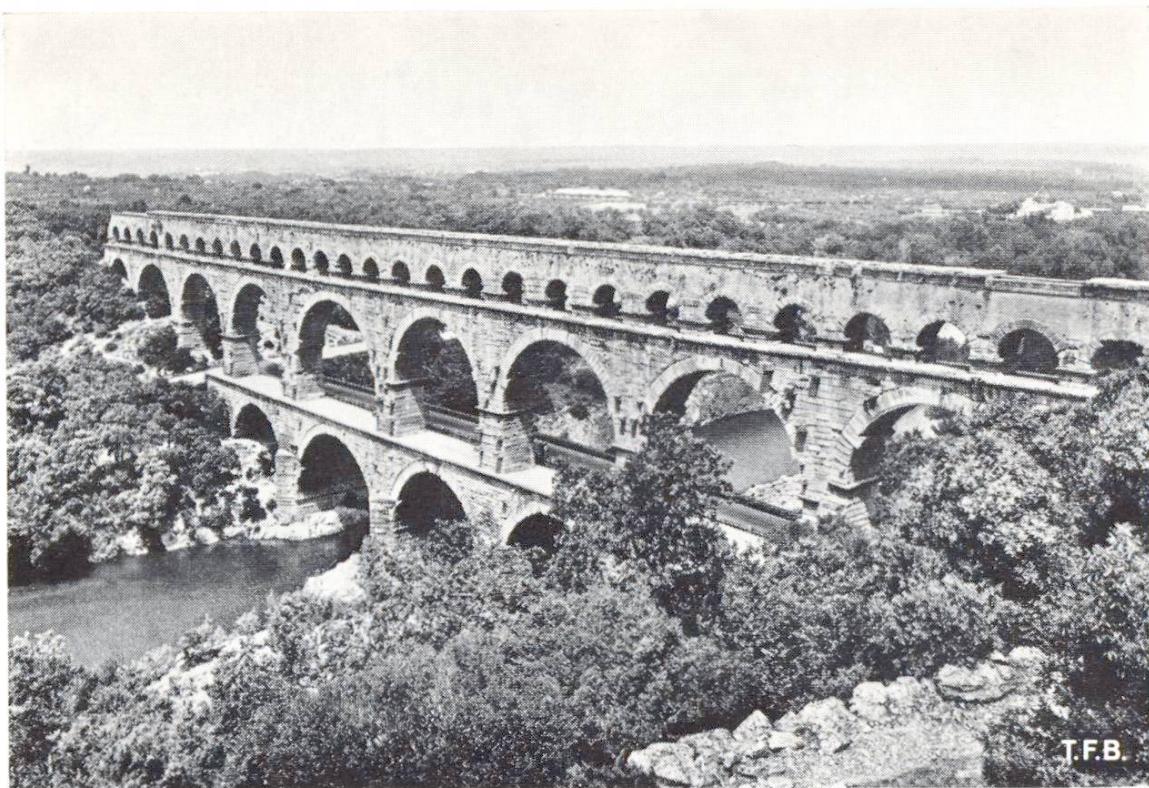


Abb. 3 Den noch an Natursteine gebundenen Baumeistern gelang schon früh die Überbrückung verhältnismässig grosser Spannweiten mit Block an Block gefügten und in Gewölbeform angeordneten Steinquadern. Als schönes Beispiel der «Pont du Gard», römischer Aquädukt, Südfrankreich, 50 v. Chr.

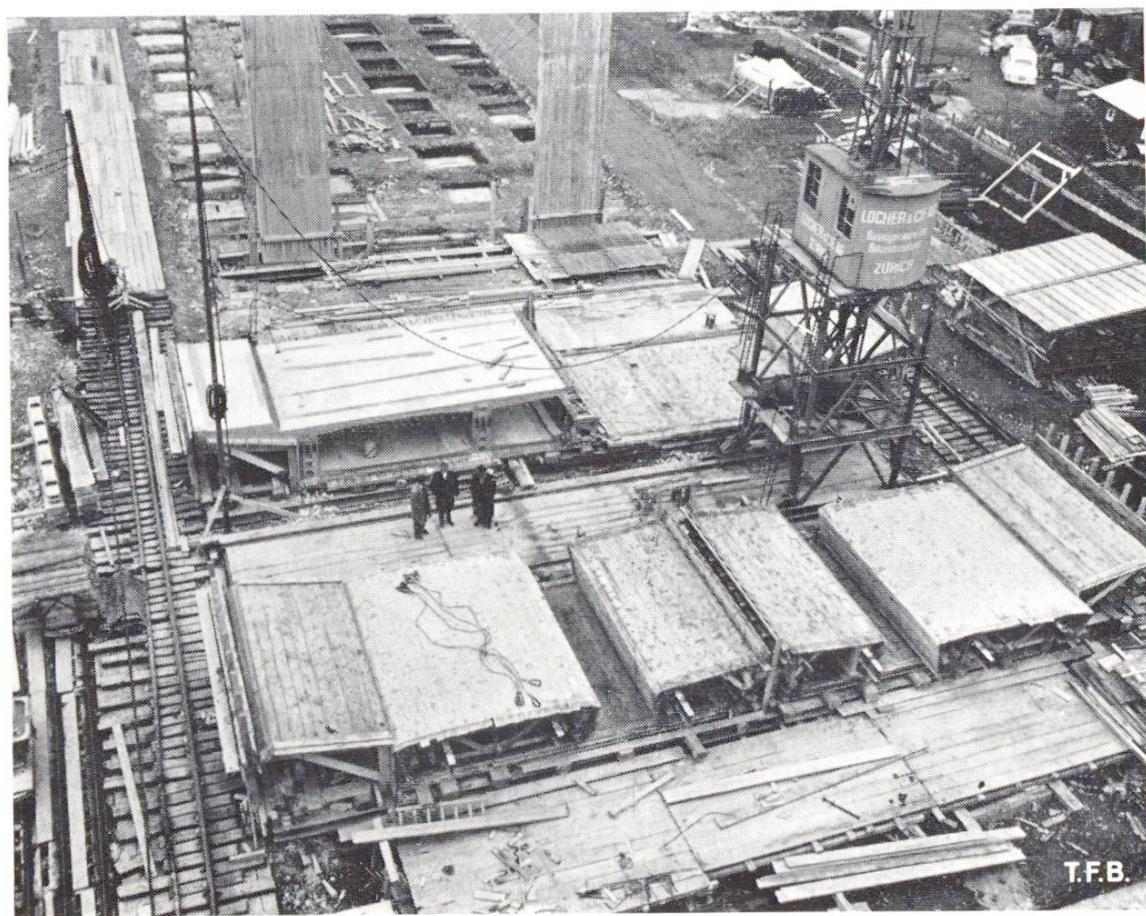


Abb. 4 Der Vorfabrikationsplatz in Altstetten. Links und rechts am Bildrand die Schienen des Versetzkrans, im Hintergrund die Gerüstfundamente.

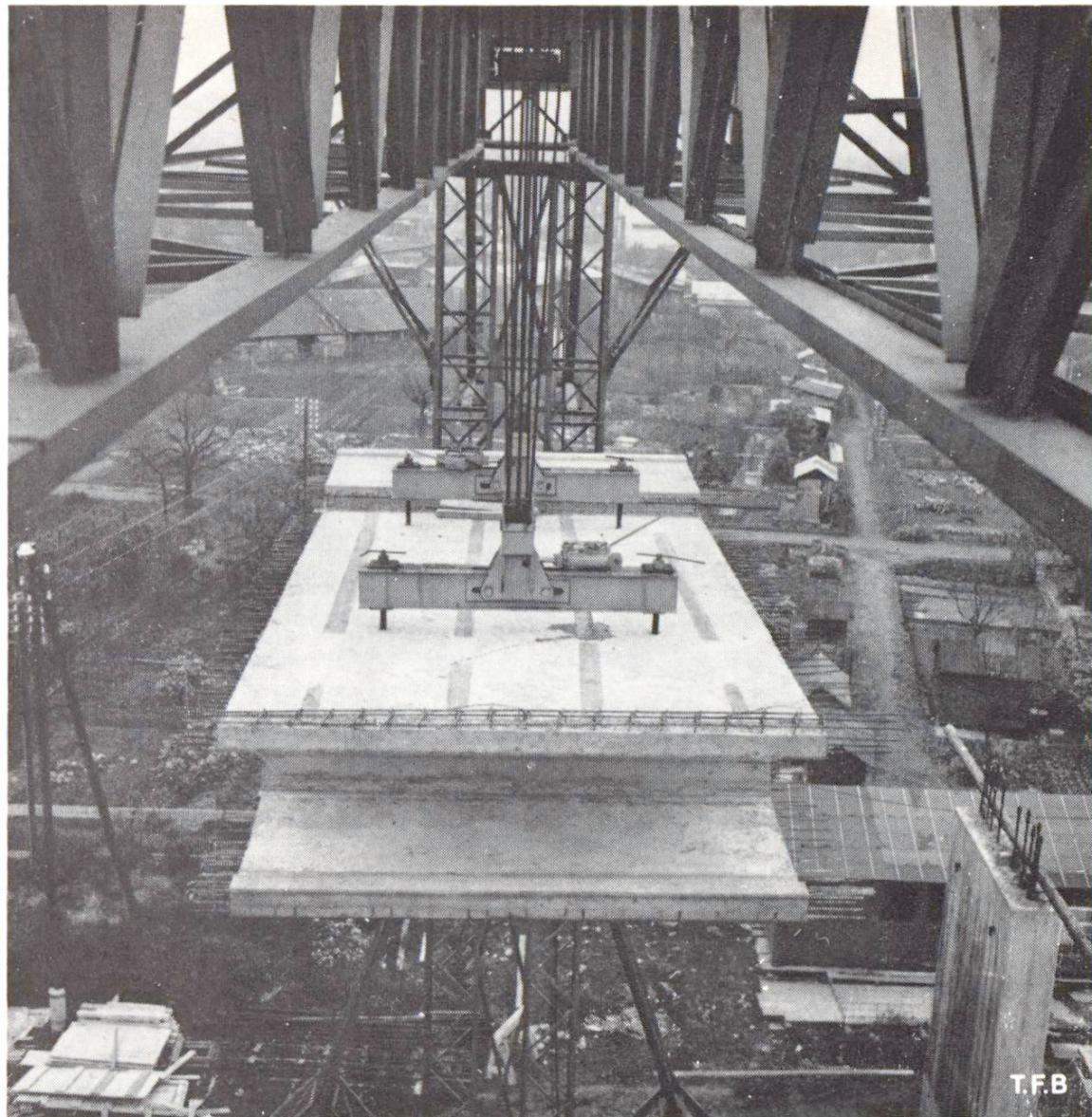


Abb. 5 Ein 50 t schweres Element wird vom Kran gehoben und versetzt.

- Lehrgerüstsetzungen werden vor dem Fugenschluss korrigiert und sind damit praktisch gleich 0
- Elastische, Kriech- und Schwindverkürzungen werden auf ungefähr die halben Werte herabgesetzt. Dadurch treten nur kleine Stützenkopfverschiebungen auf.

Ausblick

Das erste Brückenteilstück in Altstetten trägt sich bereits selber. Die Messungen beim Ausrüsten sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Weitere Bauetappen sind zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes im Bau.

Eine andere, 400 m lange Brücke wird 1963 erstellt. Hier und bei der dritten im Projektionsstadium stehenden Brücke bestätigen sich die auch für sämtliche anderen Bauweisen und Konstruktionsarbeiten wiederholt gemachten Erfahrungen: **Je mehr schon bei der Projektierung die Ausführungsmöglichkeiten miteinbezogen werden, um so wirtschaftlicher wird die Lösung.**

Walter A. Schmid, dipl. Ing.
Kurt Weber, dipl. Ing.

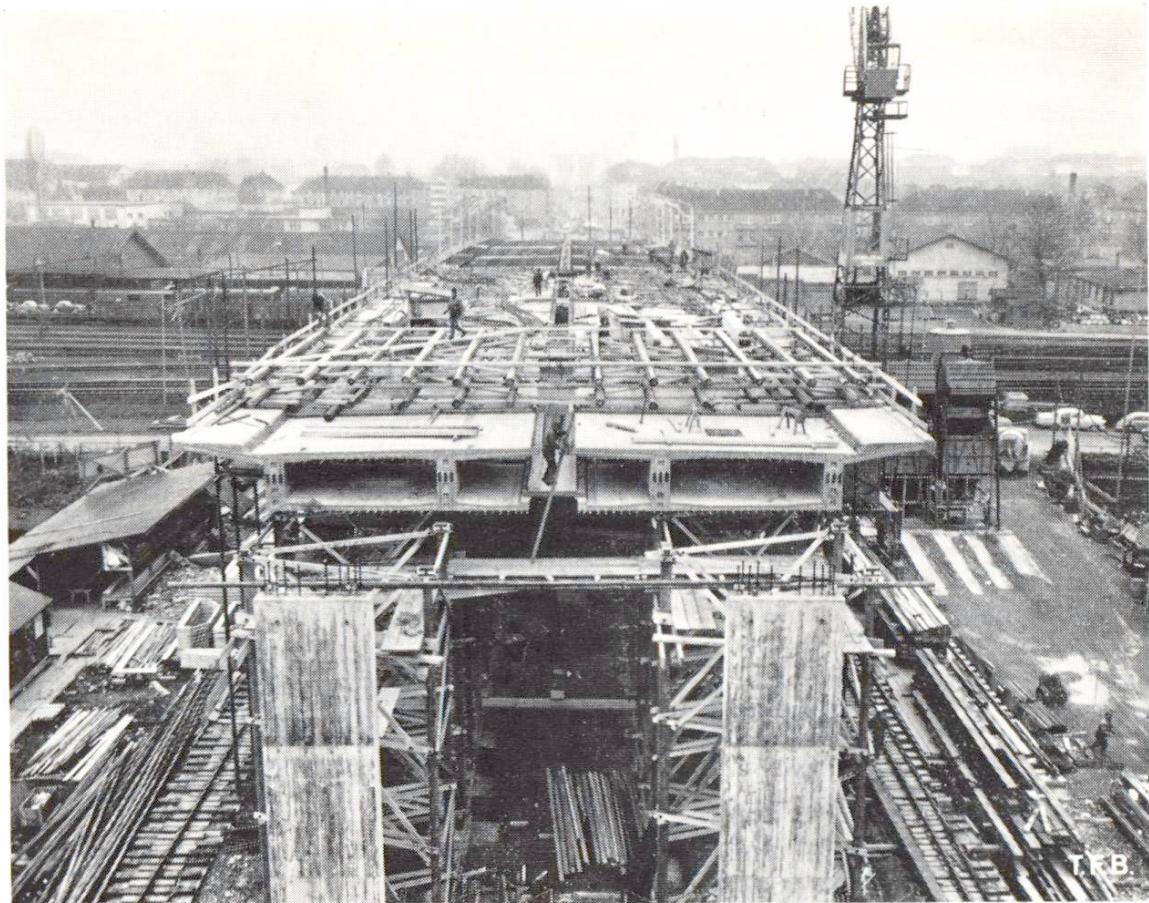


Abb. 6 Ein Teil der Elemente der 1. Etappe ist bereits versetzt. Man sieht direkt, wie einem die Brücke entgegenwächst. Deutlich erkennbar sind die Aussparungen für die Vorspannkabel in den Längsträgern und die auf dem Lehrgerüst liegenden Keilvorrichtungen zur Höhenregulierung.

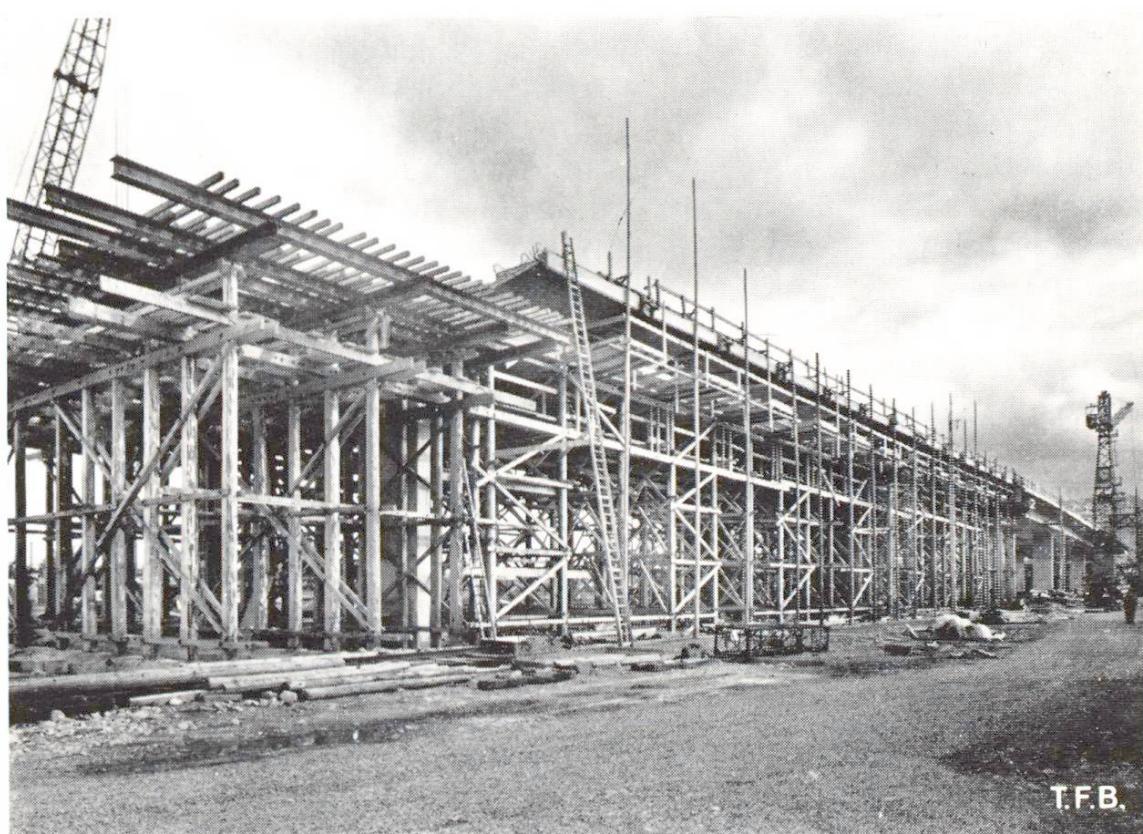


Abb. 7 In einer Reihe liegen die «Perlen» auf dem Gerüst und warten, bis sie «gefassst» werden. Die bereits geschalteten Fugen sind gut sichtbar. Rechts im Hintergrund die beendigte 1. Etappe.

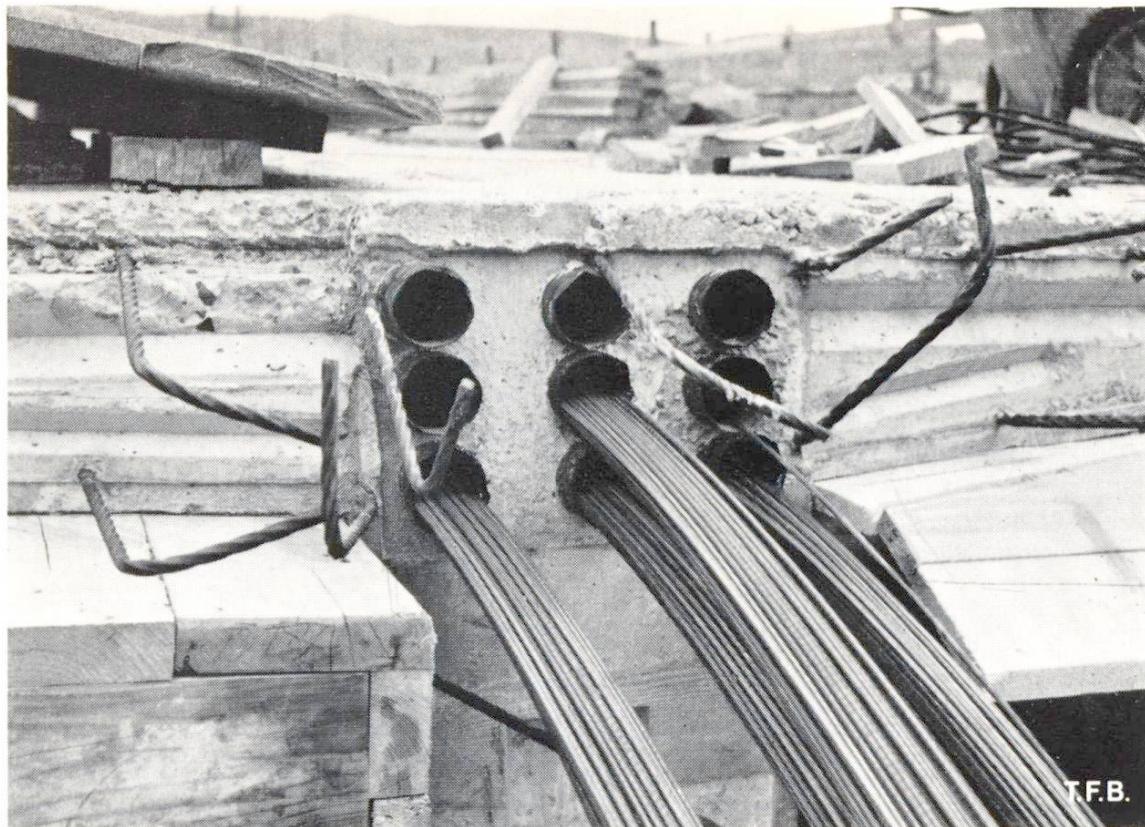


Abb. 8 Einziehen der Vorspannkabe /BBRV. Von 9 Kabeln zu 170 t Spannkraft sind deren 4 bereits eingefädelt. Die Schubverzahnung in der Fahrbahnplatte ist deutlich zu sehen.

Für den gesamten Altstetter Viadukt (3 Baulose) zeichnen
— als Bauherr: Tiefbauamt der Stadt Zürich
— für die Projektierung und Bauleitung: Ingenieurbureau Altorfer,
Cogliatti & Schellenberg, Zürich.

Der Teil beidseitig der SBB-Geleise und über die Bernerstraße wird von der Firma Locher & Cie. AG nach deren Vorschlag mit vorfabrizierten Elementen gebaut. Dieser Bauvorgang (System Locher) wurde hier geschildert.

Fotos Nr. 4–6: Wolf-Benders Erben, Zürich

Literaturangabe:

Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Gedenkschritt «Weinlandbrücke Andelfingen 1958». Hoch- und Tiefbau, Nr. 3 vom 19.1.1962.